

KLINIKCLOWNS: Sie verschenken rote Nasen und Luftballontiere, Seifenblasen und ein Lächeln. Wenn die Clowns durch das Kinderklinikum streifen, geht es allen ein bisschen besser: den Patienten genauso wie dem Personal.

Ein geschenktes Lächeln

Mit Trudi Eierfleck und Fritzl Fußstaps durchs Kinderklinikum – „Menschen in Not“ finanziert Klinikclowns

BAYREUTH
Von Gabi Schnetter

Wann haben Sie das letzte mal einem Menschen ein Lächeln ins Gesicht gezaubert? Länger her? Dr. Trudi Eierfleck und Prof. Fritzl Fußstaps schaffen das fast wie am Fließband. Bei großen Mädchen und kleinen Jungs, und auch bei Chirurgen und Krankenschwestern, die gerne mal um die Ecke lugen, wenn sie wieder durchs Kinderklinikum streifen: die Klinikclowns. Die Kurier-Stiftung „Menschen in Not“ macht es jetzt möglich, dass auch nächstes Jahr alle 14 Tage diese Stippvisite der lächerlichen Art möglich wird.

Lachen als Therapie nimmt den Menschen ganzheitlich wahr. Das weiß jeder, der sich schon einmal ausgeschüttet hat vor Lachen. Davon kann man richtig Muskelkater kriegen. Und: Lachen stärkt Körper und Psyche zugleich.



„Ohne Nase bin ich kein Klinikclown.“

Dr. Trudi Eierfleck,
Klinikclown

Und das brauchen die vielen kleinen Patienten im Kinderklinikum mehr denn je. Egal ob sie wegen undefinierbarer Bauchschmerzen immer wieder auf Station kommen, oder weil sie gerade operiert worden sind.

Trudi und Fritzl sind in der Zwischenzeit längst Meister der Improvisation geworden und werfen sich die Bälle zu wie ein altes Ehepaar. Slapstick der spontanen Art. In ihren weißen Kitteln mit dem skizzierten Clownsgesicht auf dem Rücken streifen sie durch die Gänge, und wer sie sieht, kann sich ein Lachen nicht verkneifen. Nicht nur die rote Nase – „ohne Nase bin ich kein Klinikclown“, sagt Trudi – auch das bunte Tüllröckchen, dazu die Schnabelschuhe, der unbeholzene Gang ... All das allein reizt zum Lachen. Und Fritzl, der einen langen Luftballon wie eine Weißwurst scheinbar verzehrt, um ihn dann unten aus dem Hosenbein wieder hervorzuzaubern, da gluckst ein kleines Mädchen vor Vergnügen. Überhaupt Luftballons. Sie gehören ganz fest zum Repertoire, sie helfen in fast jeder Lage. Die herzförmigen helfen bei Herzschmerzen, versteht sich von selbst, und aus den langen Schläuchen lassen sich Hunde formen. Ihre Accessoires finden Trudi und Fritzl aber auch am Wegesrand. Mal schnell einen Schirm stützt, kein Problem. Und in den großen Clownstaschen oder im Koffer, den sie



Da freuen sich auch Klinikclowns. Ein Koffer voll Geld, den Kurier-Redakteurin Gabi Schnetter mitbringt, sichert die Finanzierung ihrer Auftritte im Bayreuther Kinderklinikum im kommenden Jahr.

Fotos: Andreas Harbach



Beim Schminken (oben links, im Uhrzeigersinn) beginnt die Verwandlung in einen Clown. Hilfreich für den Clownsgang: die Schuhe. Gemeinsam sind sie unübertrefflich, und jeder trägt nach ihrem Besuch eine rote Nase.

Mozart auf der Knopffharmonika

BAYREUTH. Unter dem Motto „Das besondere Konzert“ findet am Samstag, 15. Oktober, um 20 Uhr in der evangelischen Kreuzkirche ein Konzert mit Werken von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Wolfgang Amadeus Mozart statt.

Das Besondere: All diese Werke wurden für Kirchenorgel oder Kammerorchester komponiert. An diesem Abend haben alle Gäste die Gelegenheit, eine Bearbeitung für große Knopffharmonika zu hören. Der in Süddeutschland lebende und auch international tätige Wladimir Marechko, dem der Ruf voraussetzt, einer der größten Meister seines Instrumentes zu sein, wird dieses Konzert bestreiten.

Die Knopffharmonika ist ein Akkordeon, bei dem nicht nur der Bass, sondern auch der Diskant mit Knöpfen gespielt wird.

INFO: Karten dafür gibt es im Vorverkauf an der Theaterkasse Bayreuth sowie im Pfarramt der Kreuzkirche. Ein Euro pro verkaufte Karte geht an die Kurier-Stiftung „Menschen in Not“.



Fischer-Optik spendet für „Menschen in Not“

„Das Spendengeld soll in der Region bleiben“, sagt Astrid Verdel, Marketingleiterin bei Fischer Optik-Akustik in Bayreuth. Und so überreichte sie 850 Euro an Bianca Zapf (links) vom Redaktionsmarketing für die Kurier-Stif-

tung „Menschen in Not.“ Bei einer Tombola unter den Mitarbeitern kamen 418 Euro Erlös zusammen, der von der Firma Fischer um 432 Euro auf 850 Euro aufgestockt wurde. Herzlichen Dank für die Spende.

Foto: Andreas Harbach

bei sich haben, stecken auch immer Musikinstrumente. Oder Seifenblasen. Auch so ein Zaubermittel, mit dem sich der vierjährige Elias, der gerade geschlafen hat, aufmuntern lässt. Als sein Plüschhund Snoopy eine rote Clownsnase draufgesteckt bekommt, muss er dann sogar lächeln.

Das bunte Verdienstkreuz erhält Kinderarzt Dr. Winfried Rauch von Fritzl eigenhändig angeheftet. „Wir freuen uns alle, wenn die Klinikclowns kommen“, sagt Rauch. „Die bringen auch uns zum Lachen.“ „Oder zum Flüchten“, ergänzt Ilona Golla, pädagogische Leiterin der Kinderklinik, die noch kein Kind erlebt hat, das sich nicht gefreut hat, wenn Trudi und Fritzl auftauchen.

Abwechslung von Krankheit, Schmerzen und Angst. Was Ärzte nicht leisten können, schaffen die Clowns.

Die Idee: „Clownsvisiten“ im Gesundheitsbereich, das entstand Mitte der 80er Jahre in den USA. Michael Christensen, der seit 1986 mit „Clown Care“ Klinikclowns in Kinderkliniken der USA bringt, ist der Begründer der weltweiten Bewegung.

Die Verwandlung: Aus Frank Langner und Kristin Riehl werden Prof. Fritzl und Dr. Trudi Eierfleck mal im Auto, bei der Anfahrt oder auch beim Umziehen oder Schminken. „Da legen wir schon mal Arbeitstechnisches ab und machen Jux und Tollerei“, sagt Frank Langner. Kristin Riehl: „Bei mir passiert es, wenn ich die Nase aufsetze.“

Der Auftritt: „Die Schönheit der Clownsarbeit liegt in ihrer Begabung zur Leichtigkeit. Es ist das Glück und das Ziel, im Fluss zu bleiben, mit allen Menschen, denen wir begegnen und natürlich als Erstes mit uns als Paar. Das überträgt sich auf die Umgebung. Wenn das mal nicht gelingt, weil die Umstände ungünstig sind: eigene Müdigkeit, Chemie mit einem Vertretungskollegen stimmt nicht, sehr gestresstes Personal... kann es auch mal ziemlich anstrengend sein, einen Einsatz durchzuhalten“, sagt Trudi Eierfleck. „Ich versuche immer aus dem Herzen heraus zu spielen und meiner Intuition zu vertrauen. Fettnäpfchen inbegriffen – aber in die darf ein Clown auch mal tappen. Wenn's passiert, ist's am besten, er steht dazu!“

Und danach? „So ein Auftritt dauert ja zwei bis zweieinhalb Stunden. Und mir geht es oft so, dass ich dann richtig leer bin“, räumt Fritzl ein. Und wenn es sehr traurig war, müssen auch Clowns schon mal weinen. Sie sind ja auch nicht nur bei Kindern zu Gast. Marie: „Weinen musste ich schon, wenn ein alter Mensch, den wir lange begleitet haben, gestorben ist. Oder wenn uns das Personal bittet, ihm am Sterbebett noch was zu singen.“ Fritzl tröstet: „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“

Obdachlose sucht Wohnung und Job

ECKERSDORF. Die obdachlose Amerikanerin Carol Heußner, die vor gut zwei Wochen in Eckersdorf gestrandet ist, sucht nach wie vor eine Wohnung in Bayreuth und einen Arbeitsplatz. Die 45-Jährige hauste in einem Wohnwagen ohne Strom und Wasser, ihr Ehemann war überraschend im Schlaf gestorben (wir berichteten).

Der plötzliche Tod hatte die Frau sehr mitgenommen. Die Frau hatte zusammen mit ihrem Mann als Pferdepflegerin im Landkreis Kulmbach gearbeitet, beide waren denn arbeitslos geworden. Carol Heußner ist seit 2009 in Deutschland, um hier zu arbeiten.

Heußner lebt mit ihren beiden Hunden zur Zeit in einer Obdachlosenunterkunft der Gemeinde Eckersdorf. Das ist allerdings keine Dauerlösung. Für Behördengänge, die Wohnungssuche und sonstige Erledigungen wurde ihr der Bayreuther Betreuer Harald Bauer zur Seite gestellt.

Die Kurier-Stiftung „Menschen in Not“ möchte Carol Heußner unterstützen. Sollte jemand eine Wohnung zu vermieten haben oder einen Arbeitsplatz anbieten können, nimmt Bauer gerne telefonische Hinweise entgegen: 0921/5072767.

INFO: Wer für Carol Heußner spenden möchte, kann das unter dem Dach der Kurier-Stiftung mit dem Stichwort „Carol“ tun. Das Geld wird für den Neuanfang der Amerikanerin in Eckersdorf verwendet. Die Kontonummer: DE 93773 50110 00090 00001.

Caritas-Shop braucht Tassen und Töpfe

BAYREUTH. Weil sich viele Flüchtlinge jetzt in ihren neuen Wohnungen einrichten, und auch weil zum Herbst wieder vermehrt Kleidung gebraucht wird, bittet der Caritas-Shop in der Bürgerreuther Straße 9 dringend um Spenden. Wer Kinderkleidung übrig hat oder Schuhe, egal ob für Jugendliche oder Erwachsene, aber auch Küchenbedarf, wie Teller, Tassen und Töpfe, möge sich melden. Bei größeren Mengen können die Spenden auch abgeholt werden.

SO SPENDEN SIE

SPARKASSE BAYREUTH:
IBAN: DE93 7735 0110 0009 0000 01,
BIC: BYLADEM1SBT

VR-BANK BAYREUTH:
DE86 7739 0000 0000 0003 10,
BIC: GENODEF1BT1

HYPO-VEREINSBANK:
IBAN: DE51 77320072 0003093344,
BIC: HYVEDEMM412

Laufen für Mirco Schraml

6. Nordic-Walking-Tag am 16. Oktober

BAYREUTH

Der Bericht über den Bayreuther Heizungsbauer Mirco Schraml, der aufgrund einer Blutvergiftung (Sepsis) Amputationen erlitt, hat viele Leser berührt. Jetzt geht der Erlös des 6. Inklusiven Nordic Walking Tages der Diakonie am 16. Oktober an ihn.

Der Lauf an der Lohengrin-Therme wird vom Ambulanten Beratungs- und Sevidienst für Menschen mit Behinderung (ABS) der Diakonie Bayreuth ausgerichtet. Anmelden kann man sich telefonisch unter 0921/7542681 oder 0921/758643929, oder per Email an: abs@diakonie-bayreuth.de.

Wer sich nicht vorher anmelden möchte, kann am Tag selbst auch einfach dazukommen, zwischen 12 und 13 Uhr im Zelt, das auf der Wiese vor der Lohengrin-Therme steht, und vom Parkplatz aus gut zu sehen ist.

Die eigentlichen Läufe beginnen nach dem Aufwärmtraining, das um 13 Uhr vor dem Eingang der Therme statt-

findet. Es werden verschiedene Laufstrecken angeboten: drei, fünf, acht und 15 Kilometer.

Jeder Läufer hat am 16. Oktober außerdem freien Eintritt in die Therme. Im Anschluss an die Läufe findet um 15.30 die Verlosung statt. Jeder nimmt mit seiner Startnummer daran teil. Als Hauptpreis locken drei Tage Urlaub für zwei im Bayerischen Wald. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft der Uni Bayreuth, Institut für Sportwissenschaft, vertreten durch Professor Susanne Tittlbach.

Dank der Unterstützung der Kurier-Leser, die insgesamt rund 5000 Euro spendeten, und der Stiftung „Menschen in Not“ hat sich Mirco Schraml in der Zwischenzeit ein behindertengerechtes Auto anschaffen können und wieder mobil zu werden. Und damit kommt er seinem größten Wunsch ein Stück näher: die Rückkehr in ein selbstbestimmtes Leben. Mirco Schraml wird am 16. Oktober mit dabei sein, wenn die Läufer an den Start gehen.